



Universitätsbibliothek Paderborn

Arbeitsbericht

Forschungs- und Entwicklungszentrum für Objektivierte Lehr- und Lernverfahren <Paderborn>

Paderborn, 1979

5.5.3 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben 79/80

urn:nbn:de:hbz:466:1-43068

3. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben 1979/80

3.1 Soziales Lernen im Primarbereich bei Verwendung audiovisueller Medien

Ausgangslage

Grundlegend für die Projektarbeit soll die Vorstellung sein, daß Lernen ein ganzheitlicher Prozeß ist. Dieser läuft nicht nur auf der kognitiven Ebene, d.h. der Aneignung von Lerngegenständen ab, sondern muß auch die emotionale und pragmatische Dimension einschließen. Auch Soziales Lernen im Fach "Soziale Studien" mit dem Ziel der Erziehung zu sozialer Handlungsfähigkeit muß diese Aspekte umfassen. Eine solche Konzeption von Sozialem Lernen hat Auswirkungen auf den Unterricht. Der Unterricht kann nicht nur verbal ablaufen, sondern muß so geplant sein, daß konkrete Handlungen möglich sind.

Für einen handlungsorientierten Unterricht gilt es, von Problemen auszugehen, die "an Realsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder anknüpfen und wieder in sie einmünden" (RRL-Hessen, S. 5). Die Richtlinien und Lehrpläne für Grundschulen in NRW weisen im Fach 'Soziale Studien' darauf hin, daß "Kritikfähigkeit, Selbstbestimmung und Mitverantwortung" angebahnt werden sollen (SU/ 30).

Ein in den Richtlinien der BRD ausgewiesener Erfahrungsbereich der Schüler, der ermöglicht, einen Zugang zu gesellschaftlichen Grundproblemen zu erhalten, ist u.a. der Bereich Spielen/Freizeit. Der Grundschüler wird von diesem Bereich nicht nur tangiert, weil er selbst über freie Zeit verfügen kann, sondern auch, weil er in die Freizeit seiner Eltern einbezogen ist.

Der Einsatz von Medien erscheint in zweifacher Hinsicht in diesem Bereich sinnvoll:

- Einmal geht es darum, "andere" Erfahrungen zu vermitteln, u.a. auch solche, die die Möglichkeiten des Lehrers überschreiten,
- zum anderen können Medien als Erkenntnisinstrumente für Lehrer und Schüler verwendet werden, die sie in Kontakt miteinander und mit der für sie relevanten Umwelt bringen.

Ein Werkstattgespräch zum Thema "Soziales Lernen im Primarbereich bei Verwendung des Schulfernsehens, theoretische Vorüberlegungen und zwei Fallstudien zur Schulfernsehendereihe 'Kinder, die es schwerer haben'", ermöglichen erste Aussagen zur Medienverwendung im Aspekt von Zielen, Kompetenzen und Bedingungen Sozialen Lernens im Fach 'Soziale Studien'. (Z.B. hat sich herausgestellt, daß vorgefertigte Medien nicht unverändert verwendet werden können, sondern daß sie didaktisch aufbereitet und in ein umfassendes Unterrichtskonzept integriert werden müssen. Dadurch wird das vorgefertigte Produkt den jeweiligen Bedingungen einer Klasse angepaßt.)

Bis Ende 1978 sind zwei weitere Fallstudien geplant: eine zur Verwendung von Teilen der Sendereihe "Meine Freizeit - Deine Freizeit", eine zur aktiven Medienarbeit im Bereich Sozialen Lernens.

Unterrichtsmaterialien.

Problemstellung

Ausgehend von einem Konzept des handlungsorientierten Unterrichts ist es insbesondere notwendig zu fragen, wie Unterricht organisiert sein muß, um vorgefertigte Medien in bezug auf Erziehung zu sozialer Handlungsfähigkeit wirksam werden zu lassen. Dabei werden die Verwendungssituation und die Gestaltung von Medien im Rahmen unterrichtlicher Handlungen und mit Bezug auf Ziele, Kompetenzen und organisatorische Bedingungen relevant.

Im Rahmen der aktiven Medienverwendung sollen - von Realsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Kinder ausgehend - in der gemeinsamen Arbeit mit Erfahrungsperspektiven aufgebaut werden.

Die Untersuchungen stehen unter folgenden Leitfragen:

- (1) Wie sollte bzw. könnte Unterricht mit vorgefertigten Medien, der Soziales Lernen im Fach 'Soziale Studien' zum Ziel hat, gestaltet werden?
 - a) Welche Verwendungsbedingungen von Medien (Lernsituationen) begünstigen Soziales Lernen?
 - b) Welche Anforderungen sind an die Medien zu stellen?
 - c) Welche organisatorischen Maßnahmen müssen für einen Unterricht mit vorgefertigten Medien getroffen werden?
- (2) Wie sollte bzw. könnte aktive Medienarbeit, die Soziales Lernen im Fach Soziale Studien zum Ziel hat, im Unterricht aussehen?
 - a) Welche Inhalte Sozialen Lernens sind für eine solche aktive Medienarbeit geeignet?
 - b) Welche Bedingungen begünstigen Soziales Lernen und aktive Medienarbeit?
 - c) Welche organisatorischen Maßnahmen müssen für eine aktive Medienarbeit im Unterricht getroffen werden?

Grundannahmen/Ziele

Die Untersuchungen gehen von folgenden Grundannahmen aus:

Ziele im Fach 'Soziale Studien' werden erreicht, wenn

"den Schülern Aktivitäten geboten werden, die mit positiven Gefühlen belegbar sind und die sie in Kontakt miteinander und mit der heute oder später für sie relevanten Umwelt bringen" (vgl. Referat von SCHAEFFER-HEGEL: 'Zur Definition des sozialen Lernens' zum o.g. Werkstattgespräch, S. 13),

"den Schülern Einblick gewährt wird in die gesellschaftlichen Hintergründe, welche ihrer und anderer Menschen Erfahrungen bestimmen und beeinflussen" (ebd., S. 13),

"den Schülern Möglichkeiten aufgezeigt und Hilfsmittel genannt werden, mit denen sie sich (...) gemeinsam um die Gestaltung eigener Erfahrungsperspektiven bemühen können" (ebd., S. 13).

Diese Grundannahmen sind im Rahmen der Untersuchungen zu spezifizieren und zu überprüfen, gegebenenfalls zu modifizieren.

Durchführung

Von mehreren Lehrergruppen sollen u.a. Unterrichtseinheiten zum Thema Spielen/Freizeit entwickelt werden. Der gemeinsame Rahmen, der allen Einheiten zugrunde liegen soll, sind die Grundannahmen. Lehrer und Wissenschaftler sollen bei der Erstellung und Erprobung der Unterrichtseinheit kooperieren. Es sind folgende Stufen vorgesehen:

- Bestimmung der Erkenntnisstruktur des Gegenstandes (u.a. Sichtung des Materials im Hinblick auf Lern- und Handlungsziele),
- Fragestellungen an ein entsprechendes Unterrichtsmodell (Grundannahmen, erwartete Einsichten),
- Planung und Vorbereitung von Unterrichtssituationen mit Medien,
- Realisierung, Beobachtung und Analyse des Unterrichts,
- Überlegungen zur Übertragung der Unterrichtseinheit auf andere Unterrichtssituationen,
- Überlegungen zu Konsequenzen für die zugrundeliegenden theoretischen Annahmen über Unterricht mit Medien im Fach 'Soziale Studien'.

Das erfordert u.a.:

- Durchführung von Analysen zur Aufdeckung wirkungsrelevanter Aspekte der inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Unterricht mit Medien,
- Erarbeitung medialer Produkte im Unterricht,
- Fallstudien mit qualitativen Analysen der Verwendungssituationen im Aspekt der Aufdeckung wirkungsrelevanter Situationskomponenten u.a. anhand von Videoaufzeichnungen,
- Aufarbeitung der Videoaufzeichnungen u.a. zum Einsatz in der Lehrerfortbildung,
- Auswertung und Zusammenstellung der Detailergebnisse,
- Einsatz der Produkte in anderen Situationen zur Überprüfung der theoretischen Annahmen.

Kooperation

Kooperation ist vorgesehen mit zwei Lehrergruppen aus Hessen im Rahmen der Erprobung der "Hessischen Rahmenrichtlinien für den Sachunterricht - Gesellschaftlicher Aspekt" sowie mit weiteren Lehrern bzw. Lehrergruppen und Projektgruppen der BRD, die sich mit Fragen des Sozialen Lernens und der Medienverwendung befassen.

Ergebnisperspektiven

- Umsetzung einer ganzheitlichen Konzeption von Sozialem Lernen im Fach 'Soziale Studien',
- Aufzeigen charakteristischer Merkmale der inhaltlichen und methodischen Gestaltung und Verwendung von Medien zur Ermöglichung Sozialen Lernens im Fach 'Soziale Studien',
- Darstellung von Verwendungssituationen von Medien zur Ermöglichung sozialen Lernens im Fach 'Soziale Studien' mit Bezug auf Ziele, Kompetenzen und Bedingungen,
- methodologische Gesichtspunkte von Untersuchungen zum Sozialen Lernen mit Medien,
- Medienprodukte, z.B. selbsterarbeitete Videobänder,
- Materialien zur Lehrerfortbildung, z.B. Videoaufzeichnungen und Unterrichtsmaterialien.

3.2 Politische Bildung und Schulfernsehen in der Berufsschule

Ausgangslage

In keiner Schulform ist der Politikunterricht bereits so lange verankert wie in der Berufsschule. Ihre besondere Bedeutung für eine Erziehung zur Demokratie wird nicht bestritten. Sie ergibt sich einerseits aus ihrer Position an der Nahtstelle zwischen Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungssystem mit den dadurch bedingten Interessensgegensätzen, andererseits aus der Überlegung, daß die Berufsschule den größten Teil der Jugendlichen eines Altersjahrgangs auf die ersten Ausübungen des politischen Wahlrechts unmittelbar vorbereiten kann. Dennoch wird der Politikunterricht in der Berufsschule z.B. vom Medienangebot her weitgehend vernachlässigt. Auch einschlägige pädagogisch-psychologische und soziologische Forschungen fehlen.

Problemstellung

Die Problemstellungen, denen nachgegangen werden soll, sind jeweils im gesellschafts-, unterrichts- und medientheoretischen Rahmen zu sehen:

- (1) In welchem Umfang und mit welchen Erfahrungen wird Schulfernsehen derzeit im Politikunterricht der Berufsschule in NW (Bereich WDR) verwendet? Welche Gründe sprechen aus der Sicht der Lehrer für oder gegen die Verwendung? Welche schulformspezifischen Probleme treten dabei auf? Welche Wünsche haben Lehrer und Schüler bezüglich der Programme?
- (2) Welche Lehrintentionen enthalten Schulfernsehsendungen aus dem Bereich der politischen Bildung?
Was lernen Schüler tatsächlich durch das Medium "Schulfernsehen"?
- (3) In welcher Weise können kognitionspsychologisch orientierte Lehr-Lern-Modelle auf die Inhalts- und Wirkungsanalyse von Schulfernsehsendungen bezogen werden? Ergeben sich hieraus Möglichkeiten einer empirisch fundierten Entwicklungsevaluation von Schulfernsehsendungen?
- (4) Inwieweit entsprechen politisch-pädagogische Lehrziele und Themen der Sendungen den Interessen, Einstellungen und Erfahrungen der Schüler und Lehrer, sowie dem Stand der politikdidaktischen und der berufspädagogischen Diskussion? Inwieweit lassen sich Lernprobleme durch aufgedeckte Divergenzen erklären?
- (5) Welche Konsequenzen für die Erstellung, Analyse und unterrichtliche Verwendung von Schulfernseh-Sendungen liegen nahe?

Grundannahmen, Ziele

Zu (1)

Es ist anzunehmen, daß die Verwendung des Schulfernsehens in den Berufsschulen von NW nur sporadisch erfolgt, weil Lehrer und Schüler ihre schulformspezifischen Aufgaben, Bedingungen und Interessen zu wenig berücksichtigt finden. Die Erfahrungen mit dem Berufsschulfernsehen in Hessen sollten wichtige Hinweise geben können.

Zu (2) und (3)

Lernen kann verstanden werden als die Änderung und der Aufbau kognitiver Strukturen als interner Modelle extern gegebener Sachstrukturen durch den Rezipienten. Lernerfolg liegt dann vor, wenn zwischen Sach- und kognitiver Struktur eine ausreichende Übereinstimmung (Isomorphie) besteht. Der Strukturbegriff eröffnet die Möglichkeit einer vergleichbaren inhaltlichen Darstellung des Mediums und der Medienwirkung beim Rezipienten.

Aus dem audio-visuellen Lehr-Lern-Modell ist ein evaluatives Forschungsmodell ableitbar, das über den Vergleich von Sach- und Lernstrukturen die Möglichkeit adressatenspezifischer Konstruktion bzw. Revision von AV-Medien eröffnet.

Zu (4)

Politisches Interesse und Engagement, politische Kenntnisse und Orientierungen stehen in engem Zusammenhang mit Faktoren der sozialen und regionalen Herkunft, des Geschlechts und der Ausbildung. Die entsprechenden Merkmalsausprägungen bedingen das Ausmaß der Partizipation von Jugendlichen an Entscheidungsprozessen in der Familie und am Arbeitsplatz. Ferner bestimmen jene sozialen Merkmale die Art der Kommunikation über Politik, welche unmittelbaren Einfluß auf die politische Meinungsbildung des Jugendlichen hat. Diese Ausgangsbedingungen für politisches Lernen können heute auch von gesellschaftlich übergreifenden Faktoren wie Lehrstellenmangel oder drohende Arbeitslosigkeit mit geprägt sein. Die Verwendung der Sendungen hinsichtlich ihrer politischen Thematik und ihrer Aussagen ist darüber hinaus von der politikdidaktischen Orientierung der Lehrer abhängig.

Insgesamt sind wahrscheinlich konkrete Widersprüche zwischen den z.B. in Berufsbildungstheorien postulierten 'objektiven Interessen' der Betroffenen und der Konzeption und Verwendung der Schulfernsehsendungen sowie dem didaktisch Machbaren aufzuzeigen.

Zu (5)

Die Überprüfung der praktischen Verwertbarkeit gewonnener Erkenntnisse kann größtenteils nur durch eine Kooperation mit Berufsschullehrern erfolgen.

Die Untersuchungen streben als Ziele die Spezifizierung und Überprüfung, gegebenenfalls die Modifikation der Grundannahmen an.

Durchführung

Unter Berücksichtigung gesellschafts-, unterrichts- und medientheoretischen Ansätze ist ein Referenzrahmen zu entwickeln, der u.a. die eigene Position mit ihren normativen Implikationen bewußt macht und ausweist.

Zu (1)

Die Erhebung der Ist-Daten soll über Fragebögen - ggf. unterstützt durch Fallstudien - erfolgen. Als Population gelten die Politiklehrer in der Berufsschule mit ihren Klassen im Sendebereich des WDR.
Erhebungskriterien sind u.a.

- Lernerfolg (Einschätzung)
- Einstellungen zu den Unterrichtsinhalten
- Einstellungen zum Politikunterricht

Zu (2) und (3)

Empirische Vorstudien zu ausgewählten, besonders problematischen Theoriezonen und Forschungsverfahren. Exemplarische Erprobung des Forschungsmodells an speziell ausgesuchten Schulfernsehsendungen zum politischen Unterricht in der Berufsschule. Dabei sind vor allem die Schwerpunkte Medienanalyse und Lernstrukturanalyse zu unterscheiden.

Zu (4)

Die Überprüfung der Entsprechung von politischen Lehrzielen und Thematiken der Schulfernsehsendungen einerseits und von Interessen und Erfahrungen der Schüler sowie dem Stand der berufspädagogischen und politikdidaktischen Diskussion andererseits soll durch folgende Verfahren geleistet werden:

- qualitative Inhaltsanalyse der politischen Lehrziele und Thematiken der angebotenen Schulfernsehsendungen,
- Schülerbefragung (Fallstudien) mit den Schwerpunkten:
 - = Möglichkeiten und Nutzung der Partizipation an Entscheidungsprozessen innerhalb der Familie und des Betriebes,
 - = Ausmaß und Art der Gespräche über Politik, an denen die Schüler in Familie, peer-group und betrieblichen Situationen teilnehmen,
 - = persönliche Auswirkungen der derzeitigen Arbeitsmarktlage (eingeschränkte Berufswahl; drohende Arbeitslosigkeit) auf politische Interessen und politische Orientierungen,
- Lehrerbefragung (Fallstudien) zur Verwendbarkeit der Sendungen bzgl. ihrer Thematik und ihrer politisch-didaktischen Tendenzen.

Zu (5)

Es wird daran gedacht, den Praxisbezug im Sinne einer regionalen Lehrerfortbildung zu realisieren. Zur Verbreitung möglicher Erkenntnisse könnte eine Mitwirkung dieser Lehrer an der Sendereihe "Aus Lehrersicht" dienen. Entsprechende grundsätzliche Vereinbarungen liegen zwischen dem WDR und dem FEOLL bereits vor.

Kooperationen

Kooperationen liegen nahe bzw. sind notwendig mit

- dem WDR,
 - dem HR als bisher einzigen Produzenten berufsschulspezifischer Sendungen,
 - Forschungsstellen mit ähnlichen Fragestellungen, z.B. der Arbeitsgruppe Schulfernsehen am Psychologischen Institut II der Universität Hamburg,
 - der Landes- bzw. der Bundeszentrale für politische Bildung,
 - Lehrergruppen,
 - Bundesinstitut für Berufsbildung,
 - Gesamthochschule Paderborn, Lehrstuhl Berufspädagogik.

Ergebnisperspektiven

- Deskription der Ist-Situation des Politik-Unterrichts an Berufsschulen im Zusammenhang mit Verwendungsproblemen des Schulfernsehens.
 - Vorschläge zu Revisionsmöglichkeiten des Schulfernsehens für Berufsschüler. Adressaten: WDR bzw. andere Sender (Redakteure, Regisseure).
 - Vorschläge für die Verwendung des Schulfernsehens im Politik-Unterricht der Berufsschule.
 - Erweiterung des theoretischen Verständnisses audiovisueller Lehr-Lernprozesse und Erstellung eines praktikablen Untersuchungs-instrumentariums.
 - Weiterentwicklung von Methoden der formativen Evaluation von Schulfernsehsendungen.
 - Beiträge zur regionalen Lehrerfortbildung, z.B. Beiträge zur Sendereihe "Aus Lehrersicht" des WDR.

3.3 Weiterentwicklung eines Auswertungssystems für Umfragen in der Medienforschung - AUM⁺)

(Ausbau und exemplarischer Einsatz eines modularen, metrikfreien Computer-Software-Pakets für klassifizierende Stichprobenuntersuchungen in der Medienforschung)

Ausgangslage

(1) Methodologische Aspekte

In der empirischen Sozialforschung kommen häufig Untersuchungen vor, die eine bestimmte Struktur haben:

- Sie werden an einer Stichprobe vorgenommen, und zwar mit dem Ziel, Verteilungsaussagen über eine umrissene Grundgesamtheit zu gewinnen und zu deuten - das heißt: sie sind inferenzstatistisch angelegt.
- Ihre Ergebnisse werden vorwiegend durch die Zuordnung von Untersuchungseinheiten (Synonyme: Objekte, Fälle) zu einander ausschließenden Antwortklassen (Synonyme: Optionen, Merkmalsausprägungen) von Fragen (Synonyme: Items, Merkmale) festgehalten.

Untersuchungen mit dieser Struktur seien als klassifizierende Stichprobenuntersuchungen bezeichnet.

Sonderfälle klassifizierender Stichprobenuntersuchungen sind Umfragen, aber auch andere Erhebungen, wie beispielsweise die klassifizierende Aufbereitung von Videoaufzeichnungen oder schriftlichen Protokollen.

Um den Arbeitsaufwand gering und die Ergebnisaufbereitung übersichtlich zu halten, sind mathematisch-statistische und computertechnische Verfahren unerlässlich für die Auswertung klassifizierender Stichprobenuntersuchungen.

(2) Anwendungsaspekte

Die computergestützte Auswertung klassifizierender Stichprobenuntersuchungen ist ein vielversprechendes Werkzeug zur Untersuchung von Problemfeldern im Bereich des Schulfernsehens. Ein solches Problemfeld ergibt sich, wenn man zwei zentrale Rahmenbedingungen der Schulfernsehnutzung untersucht: Planung und Organisation.

Problemstellung

(1) Methodologische Aspekte

Der Gebrauch formalisiert-automatischer Auswertungstechniken führt zu Enttäuschungen, wenn er mit einer bis zum Ausschließlichkeitsanspruch reichen Überschätzung dieser Techniken verbunden ist. Ursache einer solchen Überschätzung ist fast immer die Nichtbeachtung der meist unrealistisch engen Grundvoraussetzungen, unter denen die verwendeten mathematisch-statistischen Algorithmen stehen.

Folgende Forderungen zielen darauf ab, solche Enttäuschungen zu vermeiden und den formalisiert-automatisierten Anwendungstechniken ihren richtigen Stellenwert zu geben:

- I. Die mathematisch-statistisch und computertechnisch orientierte Auswertung klassifizierender Stichprobenuntersuchungen darf bei der Klärung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen nicht als dominierendes Hilfsmittel dienen, sondern muß gleichgewichtig durch sinndeutende und selbst spekulative Erkenntnistechniken ergänzt werden, wobei die Aufdeckung von Kausalbeziehungen als Hauptziel zu betrachten ist.

⁺) Zu diesem Abschnitt gibt es auf Wunsch eine ausführliche, eingehender motivierte Fassung.

II. Es dürfen nur solche mathematisch-statistischen Algorithmen verwendet werden, die auf wenigen, hinreichend wirklichkeitsnahen Annahmen beruhen.

Insbesondere muß auf die Metrisierbarkeitsannahme und damit auch auf die Linearitätsannahme verzichtet werden.

Die inferenzstatistische Bestimmung des Unsicherheitsspielraums der Ausgabedaten bedarf besonderer Sorgfalt.

Es muß Computer-Software bereitgestellt werden, die den besonderen Erfordernissen metrikfreier Auswertungssysteme angepaßt ist.

(2) Anwendungsaspekte

Beim Einsatz des Schulf fernsehens im Unterricht kommt es besonders auf die Abstimmung mit dem übrigen Unterricht an, wobei sich die Frage nach den Voraussetzungen einer solchen Abstimmung stellt. Unter bewußter Ausklammerung der Probleme bei der inhaltlichen und methodischen Integration der Sendereihen in den Unterricht soll es Ziel der Anwendungsstudie sein, jene Teilmenge von Voraussetzungen ins Blickfeld zu rücken, die Planung und Organisation betrifft.

Im einzelnen stellen sich folgende Fragen:

Wie läßt sich in angemessener Weise die Situation des Aufeinandertreffens des Produkts Schulf fernsehreihe und der Institution Schule beschreiben und analysieren? Welche Bedeutung kommt bei der Abnahme des Schulf fernsehens den beiden zentralen Einsatzdingungen "Planung" und "Organisation" zu?

Welche Ähnlichkeiten Übereinstimmungen oder Unterschiede wies bzw. weist der Integrationsprozeß des Mediums Fernsehen in den Schulalltag auf?

Inwieweit erwiese sich ein "Abnahmemodell" des Schulf fernsehens als angemessener und hilfreicher Lösungsansatz? Welche Maßnahmen könnten zur Verbesserung der derzeitigen Situation der Abnahme des Schulf fernsehens beitragen?

Grundannahmen/ Ziele

(1) Methodologische Aspekte

Es wird angenommen, daß die in 2.1 gestellten Forderungen (I) und (II) erfüllbar sind, und erwartet, daß die entstehende Computer-Software sich am Beispiel der in 2.2 geschilderten Thematik als besonders geeignet für empirische Forschung im Bereich der Bildungsmedien erweisen wird.

(2) Anwendungsaspekte

Die Abnahme des Produkts Schulf fernsehreihe durch die Institution Schule vollzieht sich als Integrationsprozeß. Die Situation der Produktabnahme kann je nach Art und Rolle der Einsatzbedingungen schulindividueller Natur sein, d.h. die Abnahme ist häufiger durch Unterschiede als durch Gleichförmigkeit gekennzeichnet.

Es gibt Einflußgrößen, die die Abnahme des Schulf fernsehens unterstützen bzw. fördern können (z.B. bedarfsgerechte, moderne TV-Ausstattung in der Schule) oder hemmen bzw. vereiteln können (z.B. schulorganisatorische Mängel).

Die planerische und technisch-organisatorische Bewältigung des Produkts Schulf fernsehreihe erfolgt gemäß den situativen schulischen Möglichkeiten als Rückkopplungsprozeß mit folgenden Beteiligten: Kultusministerium, Sendeanstalt, Schulträger, Schule, Fachvertreter. Diese Rückkopplung erweitert die planerisch-organisatorischen Möglichkeiten der Schule, z.B. durch die Wahrnehmung des Informationsangebots der Sendeanstalt oder durch eine gezieltere Zuweisung von Finanzmitteln zur Anschaffung von Gerät.

Durchführung

(1) Methodologische Aspekte

Bis zum Jahresende 1978 werden etliche Vorarbeiten geleistet sein, die das benötigte neue mathematisch statistische und computertechnische Werkzeug betreffen:

- Mathematisch-statistische Verfahren, die auf Bayes'scher Inferenz, kombinatorischer Optimierung und informationstheoretischer Bewertung beruhen, wurden in vorläufiger Fassung formuliert.
Das zugrundeliegende Gedankengut steht in enger Nachbarschaft zu Argumenten und Vorschlägen von Autoren wie B. de Finetti, I.J. Good, D.V. Lindley, L.J. Savage und R. Schlaifer.
- Mit der Konstruktion eines großen Computer-Programmsystems wurde begonnen. Es trägt den Namen "Quest" (zur Erinnerung an ein kleineres Vorläufersystem gleichen Namens) und ist nach den Dijkstra'schen Prinzip des "strukturierten Programmierens" konzipiert.
"Quest" besteht aus einem Nucleus, der die gesamte Infrastruktur enthält und über eine eingebaute Erweiterungs-Schnittstelle Schritt für Schritt durch Methoden-Module erweitert werden kann, deren jeder vom Nucleus mit der notwendigen Infrastruktur versorgt wird und deshalb selbst sehr viel kleiner sein kann als der Nucleus.

Im Planungszeitraum 1979/80 soll sich der folgende Ablauf mit jeweils neuen Inhalten mehrfach wiederholen:

- die Entwicklung eines neuen metrikfreien mathematisch-statistischen Algorithmus gegebenenfalls im Rückgriff auf bereits bestehende methodische Ansätze,
- die computertechnische Verwirklichung dieses Algorithmus durch den Anbau eines neuen Methoden-Moduls an "Quest", und zwar unter Verwendung der Erweiterungs-Schnittstelle des "Quest"-Nucleus,
- die Erprobung des neuen Methoden-Moduls durch seine Anwendung auf die jeweils neueste Datenbasis der empirischen Ergebnisse zu der in 2.2 geschilderten Thematik,
- die Beschreibung des neuen Methoden-Moduls hinsichtlich seiner mathematisch-statistischen Grundlagen und hinsichtlich seines Einsatzes durch Benutzer von "Quest".

(2) Anwendungsaspekte

Bis zum Jahresende 1978 wird eine in geeigneter Weise dokumentierte Materialsammlung vorliegen, auf deren Basis ein Literaturbericht erstellt werden soll. In dieser Literaturstudie soll der Diskussionsstand, soweit er im einzelnen zum Problemfeld "zentrale Rahmenbedingungen der Schulfernsehnutzung" vorliegt, in seinen zentralen Argumentationen ausgewiesen werden. Auf diese Weise wird die inhaltliche Bestimmung und Abgrenzung des o.g. Untersuchungsbereichs einerseits sowie der Aufweis der verwendeten Forschungsinstrumente andererseits möglich.

Die Bewertung der Ergebnisse der hermeneutischen Aufarbeitung ermöglicht für den Planungszeitraum 1979/80 die Überleitung zu einer empirischen Untersuchung des genannten Problemfeldes, wobei das inzwischen neu bereitgestellte computertechnische Werkzeug angewendet werden soll.

Kooperation

Sobald der Fortgang des Projekts es erlaubt, sollen geeignete Kooperationspartner angesprochen werden.

Ergebnisperspektiven

(1) Methodologische Aspekte

Gegen Ende des Planungszeitraums soll der dann erreichte Stand von "Quest" veröffentlicht werden. Ferner soll erwogen werden, "Quest" unter bestimmten, noch zu ermittelnden Bedingungen durch Einschaltung hierfür zuständiger Organisationen (SHARE, UPLI) einem weiteren Benutzerkreis zugänglich zu machen, wobei besonderes Augenmerk auf eine mögliche hochschuldidaktische Nutzung zu legen ist, die sich durch den modularen Aufbau und die Verfügbarkeit der Erweiterungs-Schnittstelle ergibt.

(2) Anwendungsaspekte

Zum Problemfeld "zentrale Rahmenbedingungen der Schulfernsehnutzung" soll ein Bericht veröffentlicht werden, der eine Bibliographie mit bewertender Aufarbeitung sowie die Ergebnisse der empirischen Untersuchung enthält.